# Protokoll 15. Workshop Hochwasserpartnerschaft Ahr

Zeit: 25.04.2023 16:00 – 19:00 Uhr
Ort: Gemeindehalle DüNaLü Dümpelfeld, Bahnhofstraße, Dümpelfeld
TeilnehmerInnen: siehe beigefügte Teilnehmerliste

Protokoll: Martina Ludwig (SGD Nord, RS WAB Koblenz, KHH, Kreisverwaltung Ahrweiler)

Anlagen:
1. Teilnehmerliste
2. Impulsvortrag „Ergebnisse der Haushaltsbefragung des KAHR-Projektes“ (Frau Charlotte Burggraf, KAHR-Projekt)
3. Impulsvortrag „Erfahrungsbericht aus dem HKC-Infomobil“ (Herr Hans-Theodor Arenz, Infomobil des HochwasserKompetenzCentrum Köln)
4. Protokolle der Tische 1 bis 5

Verteiler: TeilnehmerInnen

**Begrüßung durch Landrätin Cornelia Weigand**

Landrätin Cornelia Weigand begrüßt die Teilnehmenden.

In diesem Workshop wird das wichtige Thema der Eigenvorsorge und wie die Bevölkerung motiviert werden kann Eigenvorsorge vor, während und nach einem Hochwasserereignis zu betreiben, in einem interaktiven Format des „Word-Cafés“ an fünf Tischen bearbeitet. Alle Teilnehmenden werden dazu in fünf Gruppen eingeteilt, die für jeweils 15 Minuten an den Tischen mit den Moderierenden der Tische die jeweiligen Fragen diskutieren und hierzu Notizen auf einem Plakat anfertigen. Dabei greift jede Gruppe den Faden nach einer kurzen Einleitung und Zusammenfassung der moderierenden Person dort auf, wo die letzte Gruppe geendet hat. Als Grundlage und Impulsgeber dienen zwei kurze Vorträge mit dem Thema „Ergebnisse der Haushaltsbefragung des KAHR-Projektes“ von Frau Charlotte Burggraf und ein „Erfahrungsbericht aus dem HKC-Infomobil“ von Herr Hans-Theodor Arenz.

**1. Impulsvortrag „Ergebnisse der Haushaltsbefragung des KAHR-Projektes“ (Frau Charlotte Burggraf, Kreisverwaltung):**

Frau Charlotte Burggraf stellt kurz einen Teil der Ergebnisse der Haushaltsbefragung, die im Rahmen des KAHR-Projektes vom Institut für Raumordnung und Entwicklungsplanung der Universität Stuttgart (IREUS), vom Institut für Umweltwissenschaften und Geographie der Universität Potsdam und vom Landkreis Ahrweiler im Zeitraum von Juni bis August 2022 im Kreis Ahrweiler durch geführt wurde, vor. Befragt wurden insgesamt 516 Betroffene aus dem Kreis der Soforthilfe-Antragsteller zu den Themen Hochwasserereignis 2021, mentale Gesundheit, Vorsorgemaßnahmen, Wiederaufbau bzw. Resilienz und Risikobewusstsein.

Ein Auszug der Ergebnisse kann der beiliegenden Präsentation entnommen werden. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Risikobewusstsein zwar durch die Flutkatastrophe 2021 geschärft wurde, dass aber das Bewusstsein für die Notwendigkeit eigenverantwortlich Vorsorgemaßnahmen zu ergreifen, kaum vorhanden ist. Als besonders wirksam werden von den befragten Personen der Ausbau des Warnsystems und von baulichen Schutzmaßnahmen am Gewässer durch die öffentliche Hand eingeschätzt, bauliche Maßnahmen am privaten Eigentum werden eher mit geringer Wirksamkeit eingeschätzt (fast die Hälfte der Befragten wohnen zur Miete, so dass die Umsetzung der Maßnahmen nicht in der Hand der Befragten liegt). Entsprechende Informationen sind demnach essentiell und kommen noch zu wenig bei der

Bevölkerung an. Die Bereitschaft in Eigenvorsorgemaßnahmen zu investieren, ist im Ahrtal dennoch relativ hoch.

**2. Impulsvortrag „Erfahrungsbericht aus dem HKC-Infomobil“ (Herr Hans-Theodor Arenz, Infomobil des HochwasserKompetenzCentrum Köln):**

Im zweiten Impulsvortrag des Abends berichtet Herr Hans-Theodor Arenz von seinen Erfahrungen, die er bei der Beratung Betroffener und Interessierter in flutbetroffenen Regionen, gemacht hat. Das Infomobil ist ein Kleintransporter, der mit Exponaten und Informationsmaterialien zum Thema Hochwasser- und Starkregenvorsorge ausgestattet ist und dadurch für Beratungseinsätze gezielt modifiziert und ausgerüstet ist. Das HKC berät in den flutbetroffenen Regionen (NRW und RLP) seit April 2022 und möchte dadurch eine Verbesserung von Risikowahrnehmung und Sensibilisierung für Hochwassergefahren erreichen, zum Thema Eigenvorsorge beraten und unterstützen und über den Hochwasserpass informieren.

Bisher wurden im Ahrtal bereits 244 Beratungsgespräche geführt. Die meisten Interessierten haben sich grundsätzlich über Hochwasser informiert. Zusätzlich bestand ein hoher Bedarf an persönlicher Beratung hinsichtlich der Schutzmaßnahmen, die für das eigene Gebäude ergriffen werden können. Dabei wurde auch ein hoher Bedarf an seelischer Betreuung festgestellt. Insbesondere die neutrale Beratung ohne Verkaufshintergrund wurde hierbei sehr geschätzt (weitere Informationen können der Anlage 3 entnommen werden).

**3. Interaktives Workshop-Format zur gemeinsamen Diskussion verschiedener Fragestellungen:**

An insgesamt fünf Tischen werden folgende Fragen von allen fünf Gruppen jeweils 15 Minuten lang gemeinsam diskutiert:

1. Können wir uns überhaupt gegen Naturkatastrophen wappnen?
2. Was können wir gegen Hochwasserdemenz tun?
3. Wie sensibilisieren und informieren wir die Bevölkerung über die Hochwasservorsorge (in Eigenverantwortung)?
4. Wie informieren wir über die Verhaltensweisen kurz vor und während der Flut?
5. Wie informieren wir die Bevölkerung über die notwendigen Nachsorgemaßnahmen?

**4. Vorstellung der Ergebnisse durch die Moderierenden der Tische:**

Nach einer kurzen Pause werden im Anschluss die Ergebnisse der Tische von den moderierenden Personen kurz vorgestellt. Hierzu gibt es im Anhang zusammenfassende Protokolle. Die Ergebnisse sollen als wichtige Grundlage zur weiteren Bearbeitung für das Kompetenzzentrum für Hochwasservorsorge und Hochwasserrisikomanagement (KHH) und das Informations- und Beratungszentrum für Hochwasservorsorge Rheinland-Pfalz (IBH) dienen.

**5. Bericht Frau Toenneßen: Aktueller Sachstand zum Gewässerwiederherstellungskonzept und zum überörtlichen Maßnahmenplan zur Hochwasser- und Starkregenvorsorge im Kreis Ahrweiler**

**Gewässerwiederherstellungskonzept:**
Im Anschluss informiert Frau Toenneßen die Teilnehmenden über den aktuellen Sachstand zum Gewässerwiederherstellungskonzept. Die insgesamt sechs Termine in den betroffenen Kommunen zur Vorstellung der Planungen des Gewässerwiederherstellungskonzeptes waren gut besucht und von regem Austausch geprägt. Die planenden Büros konnten viele Hinweise aus der Bevölkerung aufgreifen. Die Planungen werden nun unter der Federführung des Dachbüros Gebler zusammengeführt, vereinheitlicht und harmonisiert. Im Anschluss werden konkrete Maßnahmenpakete zusammengestellt und nach der fachlichen Einschätzung der Büros und der Umsetzbarkeit priorisiert.

**Überörtlicher Maßnahmenplan zur Hochwasser- und Starkregenvorsorge im Kreis Ahrweiler:**
Die erste Stufe des europaweiten, zweistufigen Verhandlungsverfahrens mit Teilnehmerwettbewerb ist abgeschlossen es haben sich acht Büros, die alle qualifiziert sind, beteiligt. Fünf Büros wurden aufgefordert ein Angebot mit Durchführungskonzept abzugeben. Submissionstermin war der 13.03.2023. Von den fünf Angeboten, die abgegeben wurden, konnten vier gewertet werden. Mit diesen Ingenieurbüros wurden in der vergangenen Woche Bietergespräche geführt. Um die Angebote vergleichbar zu machen, wird den Ingenieurbüros jetzt auf Grundlage der Gespräche die Möglichkeit gegeben, ihre Angebote und die Durchführungskonzepte nach zu schärfen und erneut einzureichen. Eine Entscheidung über die Vergabe soll dann gemeinsam mit den Vertretern der Kommunen in der Lenkungsgruppe üMP fallen. Anschließend hat der KUA über die Vergabe zu entscheiden.

Die Abstimmungen mit den anderen Kommunen, die außerhalb des Kreises Ahrweiler aber im Einzugsgebiet der Ahr liegen und sich an der Planung des überörtlichen Maßnahmenplans beteiligen möchten, schreiten voran. Im Landkreis Vulkaneifel konnte geklärt werden, dass die Fördergelder durch das Land Rheinland-Pfalz zu gleichen Konditionen wie für den LK Ahrweiler zur Verfügung gestellt werden, hier muss noch ein politischer Beschluss erwirkt werden. Im Landkreis Euskirchen liegt dieser schon vor, hier müssen noch die Fördergelder beantragt und genehmigt werden. Beides soll in den nächsten Monaten erfolgen.

Bis Ende 2024 soll der überörtliche Maßnahmenplan vorliegen, zur Umsetzung daraus entwickelter Maßnahmen können derzeit noch keine Aussagen gemacht werden.

**6. Verabschiedung (Landrätin Weigand)**
Die Landrätin bedankt sich bei den Referenten und bei allen Beteiligten für die rege Teilnahme und den guten Austausch. Der nächste Workshop der Hochwasserpartnerschaft Ahr wird am 03.07.2023 in der Landskroner Festhalle in Bad Neuenahr-Ahrweiler OT Heimersheim stattfinden.

**Bearbeiter/in des Protokolls:**

Martina Ludwig
Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord
Regionalstelle Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft, Bodenschutz
Kompetenzzentrum Hochwasservorsorge und Hochwasserrisikomanagement

Kreisverwaltung Ahrweiler, Abteilung 4.5 Umwelt
Ahrweiler, den 05.10.2023

KREISVERWALTUNG
AHRWEILER

# Haushaltsbefragung im Rahmen des KAHR Projekts

KLIMA
ANPASSUNG
HOCHWASSER
RESILIENZ

Durchgeführt von IREUS, IUG, LK Ahrweiler

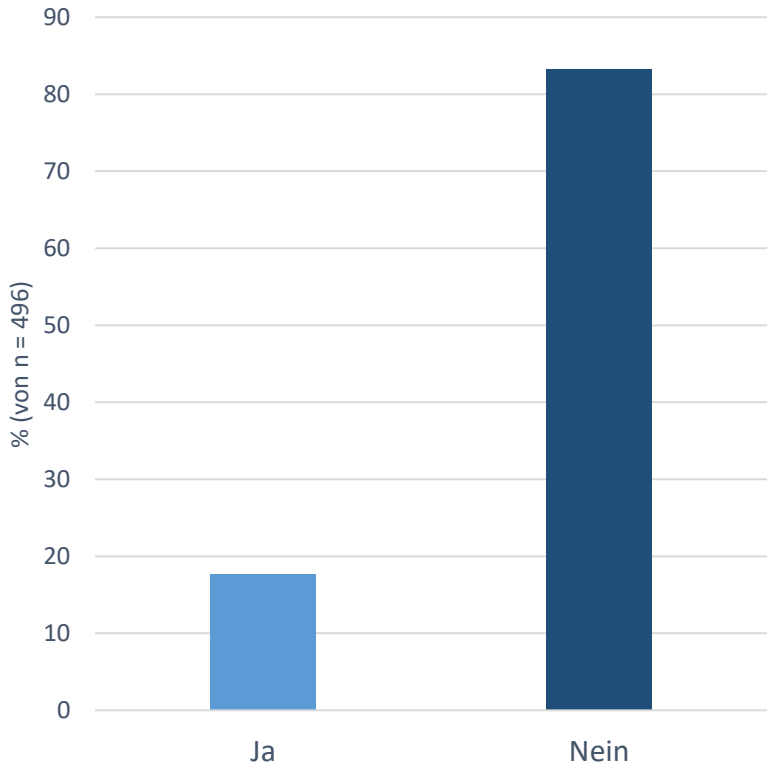
# Aufbau und Ablauf der Befragung

**Themen:**

- Hochwasserereignis 2021
- Mentale Gesundheit
- Vorsorgemaßnahmen, insb. Siedlungsrückzug / Umziehen vs. Bleiben
- Wiederaufbau und Resilienz
- Risikobewusstsein

Zeitraum: Juni bis August 2022
Teilnehmende: 516 Betroffene aus dem Kreis der Soforthilfe- Antragssteller

## Wussten Sie vor dem Hochwasserereignis im Juli 2021, dass Sie in einem hochwasser-gefährdeten Gebiet wohnen?



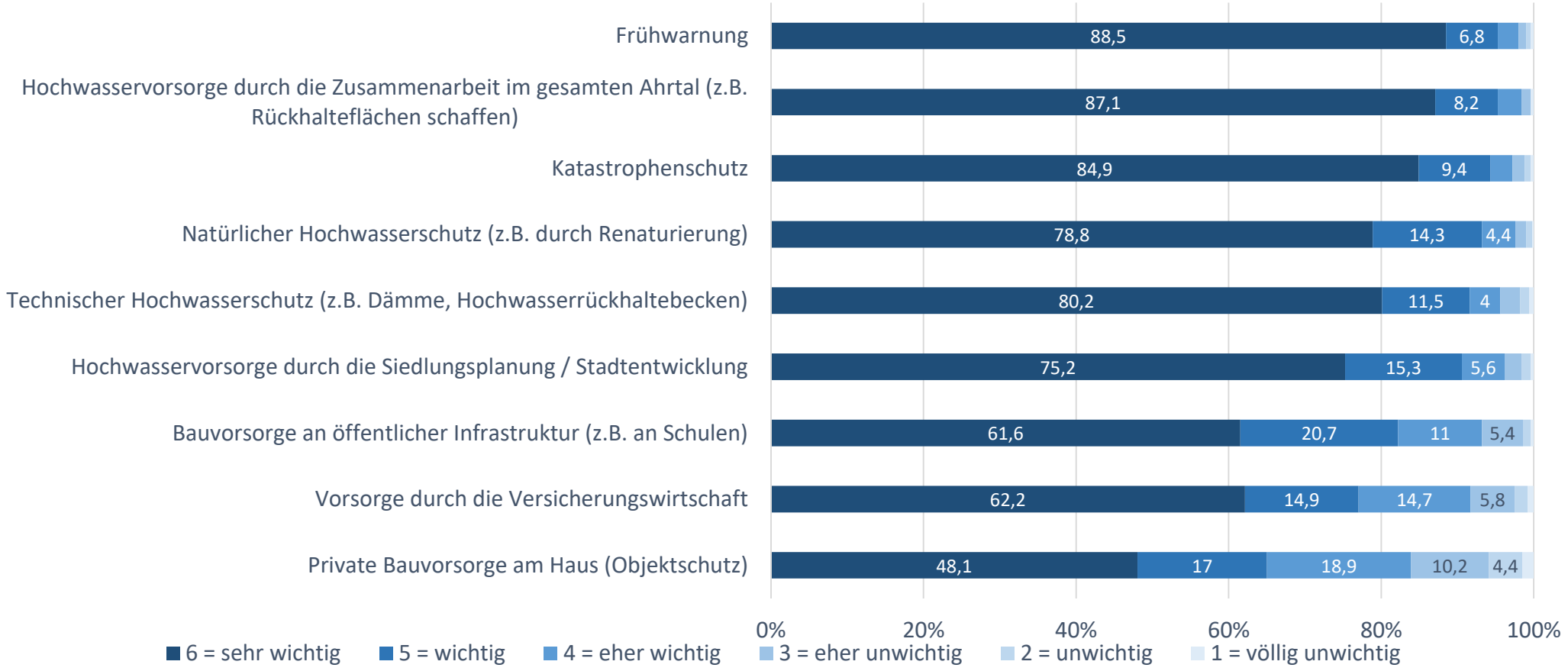

⇒ über 80% der Befragten wussten nicht, dass sie in einem hochwassergefährdeten Gebiet lebten

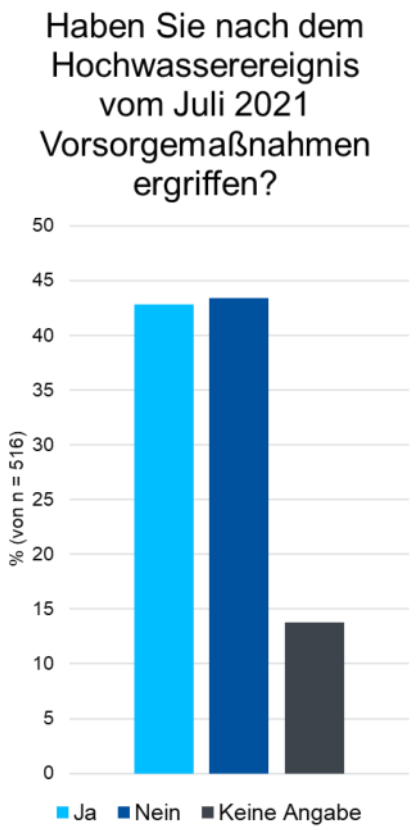
⇒ vor allem Betroffene, die außerhalb des gesetzlich festgelegten ÜSG lebten, wussten dies nicht

⇒ eventuell leichte Signalwirkung der ÜSG?

# Einschätzung zum Thema Hochwasservorsorge

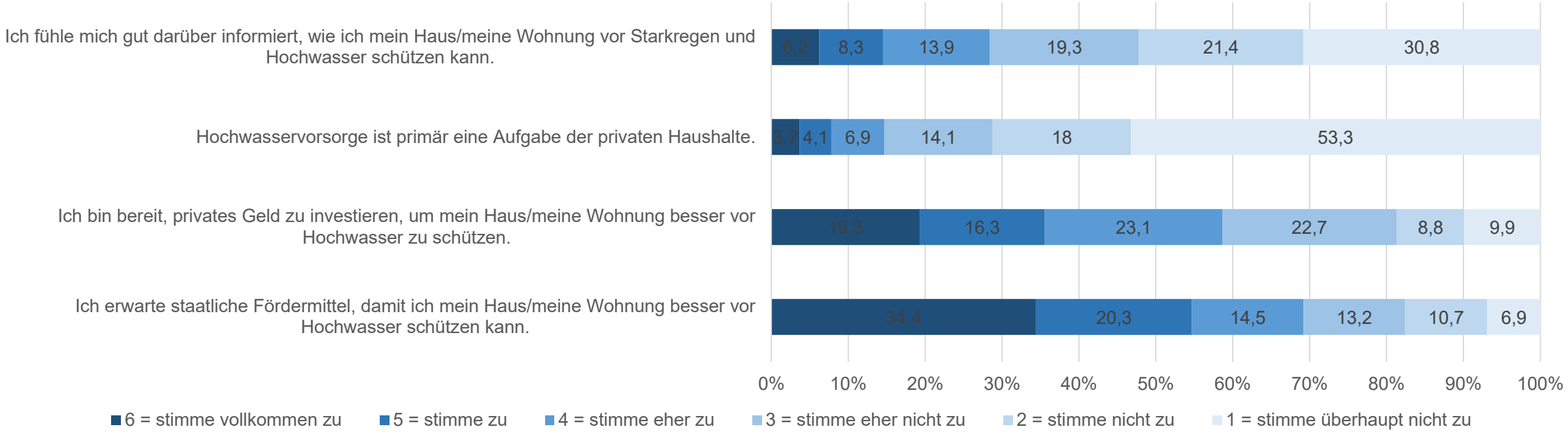
## Welche Bereiche finden Sie für die Hochwasservorsorge besonders wichtig?





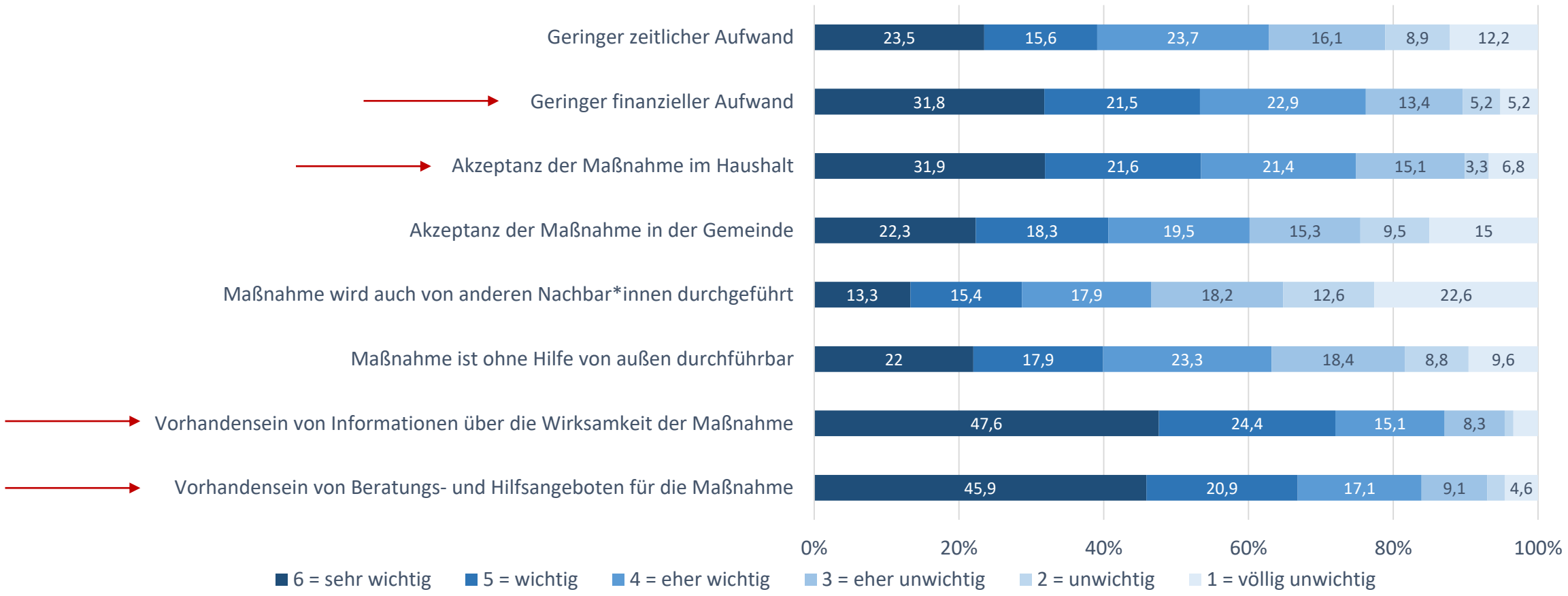

295 Befragte haben entweder mit „Nein“ oder mit „Keine Angabe“ geantwortet → Folgefrage: Warum haben Sie keine Vorsorgemaßnahmen ergriffen?

# Einschätzung zum Thema Hochwasservorsorge

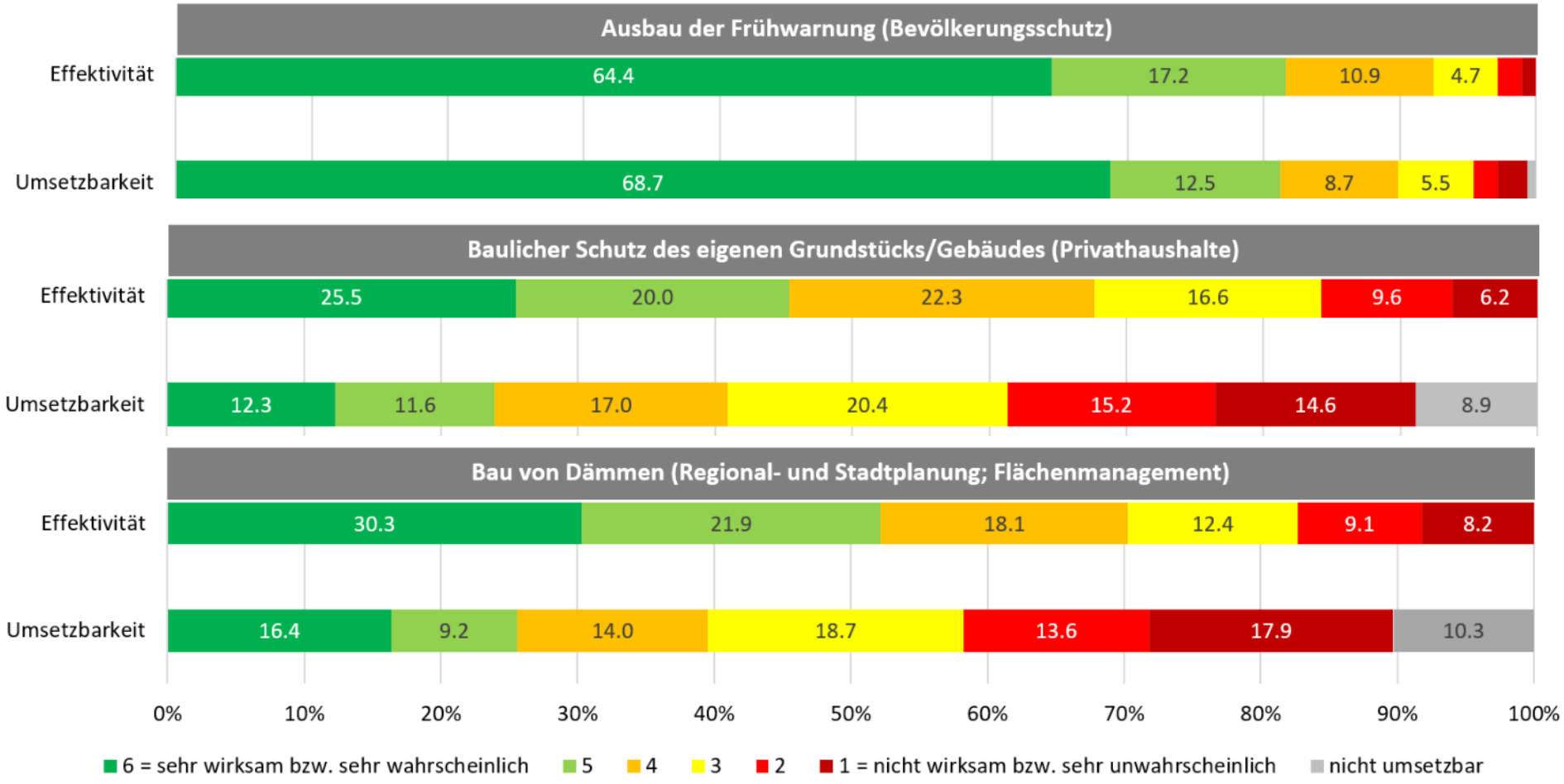



- → Informationen über Vorsorgemaßnahmen sind essentiell und kommen noch zu wenig bei den Betroffenen an
- → Staat wird von den Betroffenen stark in der Pflicht gesehen
- → Bereitschaft dennoch relativ hoch, privates Geld für den Schutz des eigenen Hauses/der eigenen Wohnung zu investieren (nach § 5 Abs. 2 WHG besteht auch eine Verpflichtung zur Eigenvorsorge im Rahmen der Möglichkeiten)

# Wenn Sie an die Umsetzung von Vorsorgemaßnahmen denken, wie z.B. wasserdichte Wände, Umbau/Umnutzung des Kellers, Umzug in ein hochwassersicheres Gebiet, etc. – wie wichtig sind bei Ihrer Entscheidung folgende Aspekte?



# Einschätzung der Effektivität und Umsetzbarkeit verschiedener Vorsorgemaßnahmen durch betroffene Haushalte



# Weitere Informationen

KAHR (hochwasser-kahr.de)

Sustainability | Free Full-Text | Adaptation after Extreme Flooding Events: Moving or Staying? The Case of the Ahr Valley in Germany (mdpi.com)

# DAS INFOMOBIL- KAHR

# IM AHRTAL 2022

Hans-Th Arenz, M. Sc. Architekt

Hochwasser Kompetenz Centrum (HKC) e.V.

Dümpelfeld | 25.04.2023

# INHALT

- WAS IST DAS INFOMOBIL KAHR?
- ZIELE UND TEAM
- ÜBERSICHT
- SCHUTZ AM  GEBÄUDE
- SCHUTZ IN DER FLÄCHE
- RÜCKSTAUSICHERUNGEN
- HOCHWASSERPASS
- ÜBERSICHT DER EINSÄTZE IM AHRTAL 2023
- WAS WOLLTEN DIE BETROFFENEN WISSEN?
- PERSÖHNLICHE EINDRÜCKE

# WAS IST DAS INFOMOBIL-KAHR?

Ein Kleintransporter, der für seine Beratungseinsätze gezielt modifiziert und ausgerüstet wurde.

Das HKC informiert und berät im Rahmen des KAHR-Projekts seit April 2022 mit dem Starkregen- und Hochwasser Infomobil in den von der Flut 2021 betroffenen Gebieten in (NRW) und (RLP).

- ✓ Zentrale Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Bevölkerung.
- ✓ Es ist ein wichtiges Mittel der Risikokommunikation in den betroffenen Regionen.
- ✓ Für den weiteren Wiederaufbauprozess wird Expertise bereitstellen um bestehende Schutz- und Planungskonzepte ausbauen.

INFOMOBIL-KAHR

# ZIELE UND TEAM:

HKC Hochwasser Kompetenz Centrum e.V.

- ✓ Verbesserung von Risikowahrnehmung und Sensibilisierung für Hochwassergefahren.
- ✓ Beratung und Aufklärung zum Thema Starkregen- und Hochwasserschutz Unterstützung bei der Eigenvorsorge.
- ✓ Den Bürger*innen die Möglichkeit zu geben Informationen, Meinungen und Stimmungen in das KAHR- Projekt zu spiegeln.
- ✓ Verbreitung des Hochwasserpasses.

https://www.hkc-online.de/de/Produkte

# ÜBERSICHT

## Hochwasserschutz zum Anfassen

**Mit dem Infomobil werden Exponate und Informationsmaterialien zum Thema Starkregen- und Hochwasserschutz transportiert und vor Ort zu einer mobilen Ausstellung aufgebaut.**

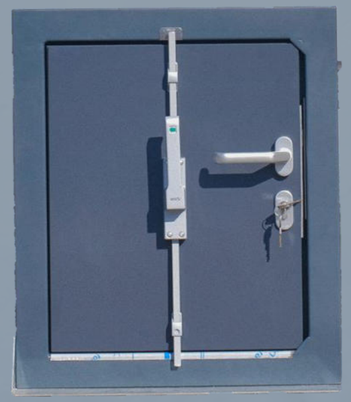
# SCHUTZ AM GEBÄUDE

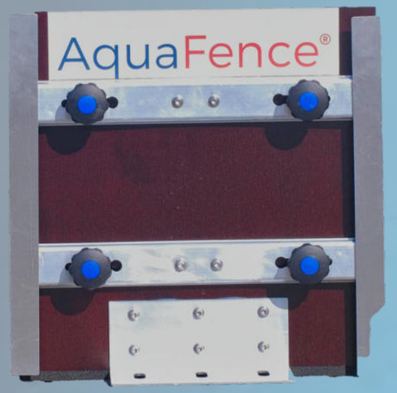
Hochwasserschutz zum Anfassen

https://www.hkc-online.de/de/Produkte

## Tür- und Fensterabdichtung

Flutt Schotts



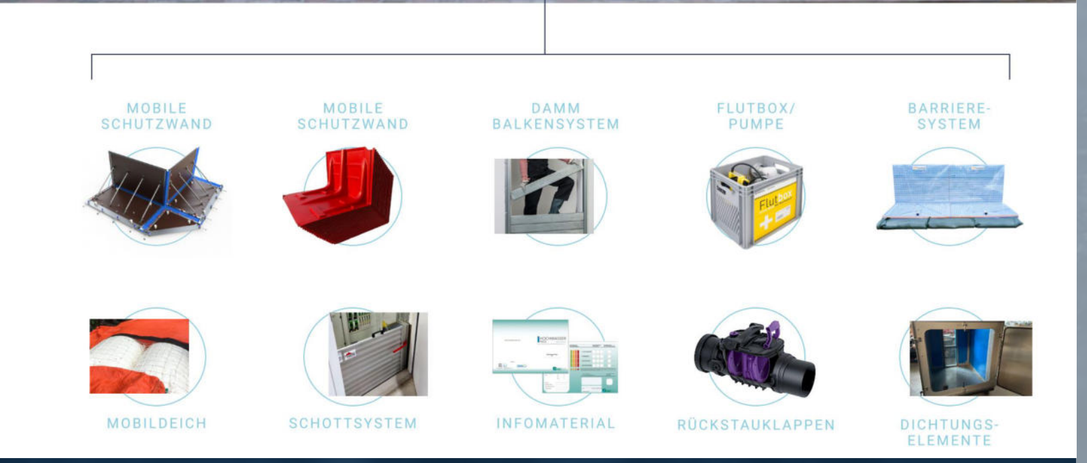



## Schutz für Türen und Eingänge

Flashwall

# SCHUTZ IN DER FLÄCHE

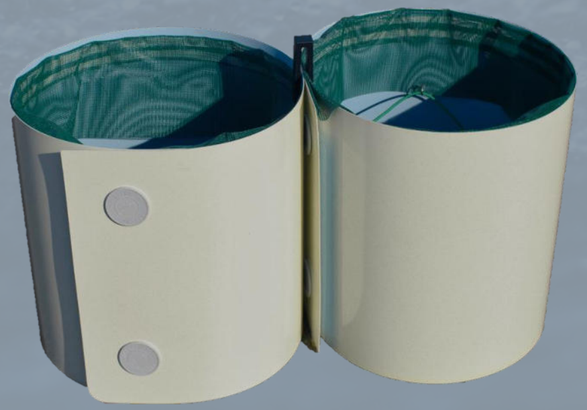
Hochwasserschutz zum Anfassen




https://www.hkc-online.de/de/Produkte

## Absperrung und Umleitung

Boxwall, Mobildeich, Dammsystem



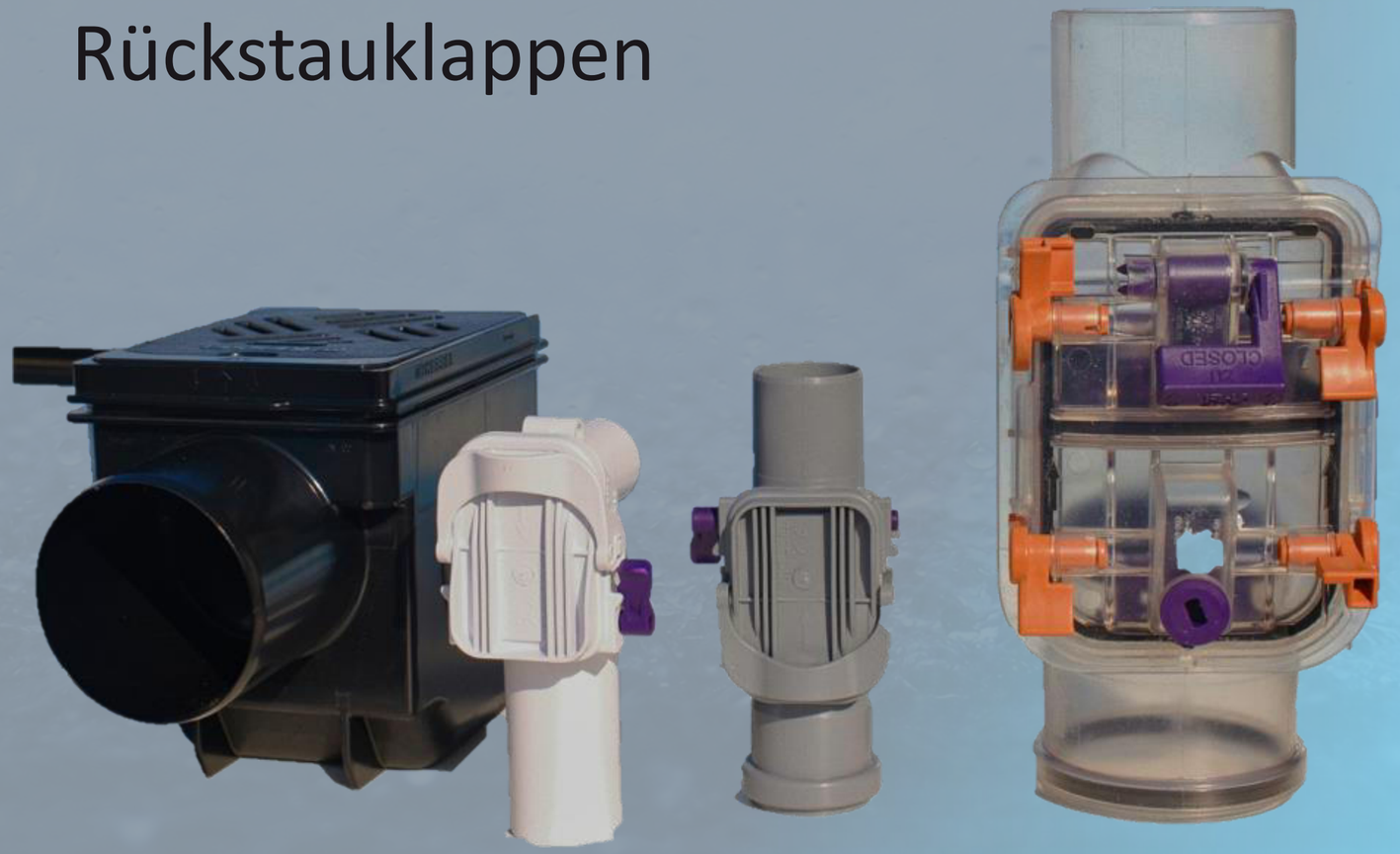
# RÜCKSTAUSICHERUNGEN

Hochwasserschutz zum Anfassen

https://www.hkc-online.de/de/Produkte

## Rückstausicherung

Rückstauklappen



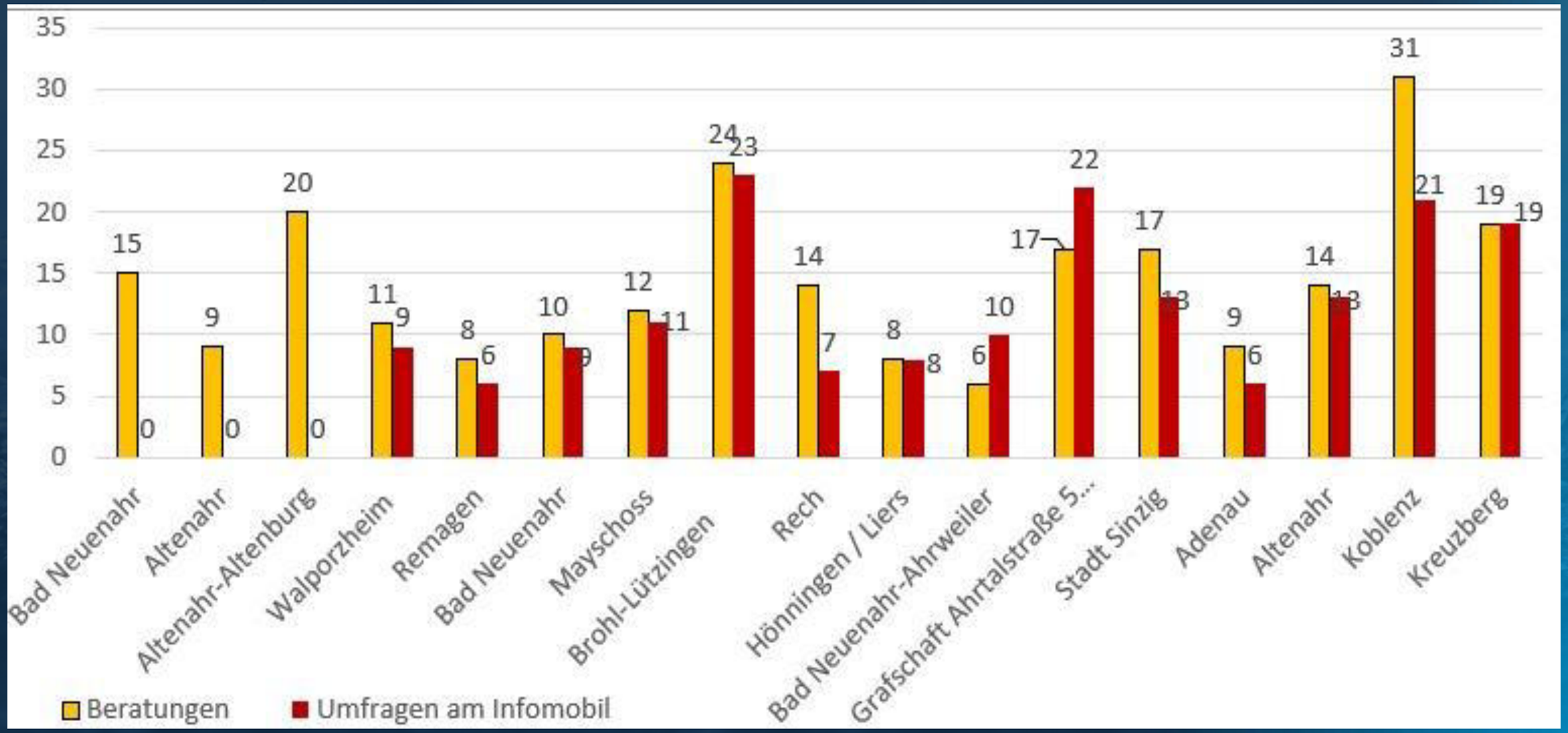
# HOCHWASSERPASS

Hochwasserschutz zum Anfassen

https://www.hkc-online.de/de/Produkte

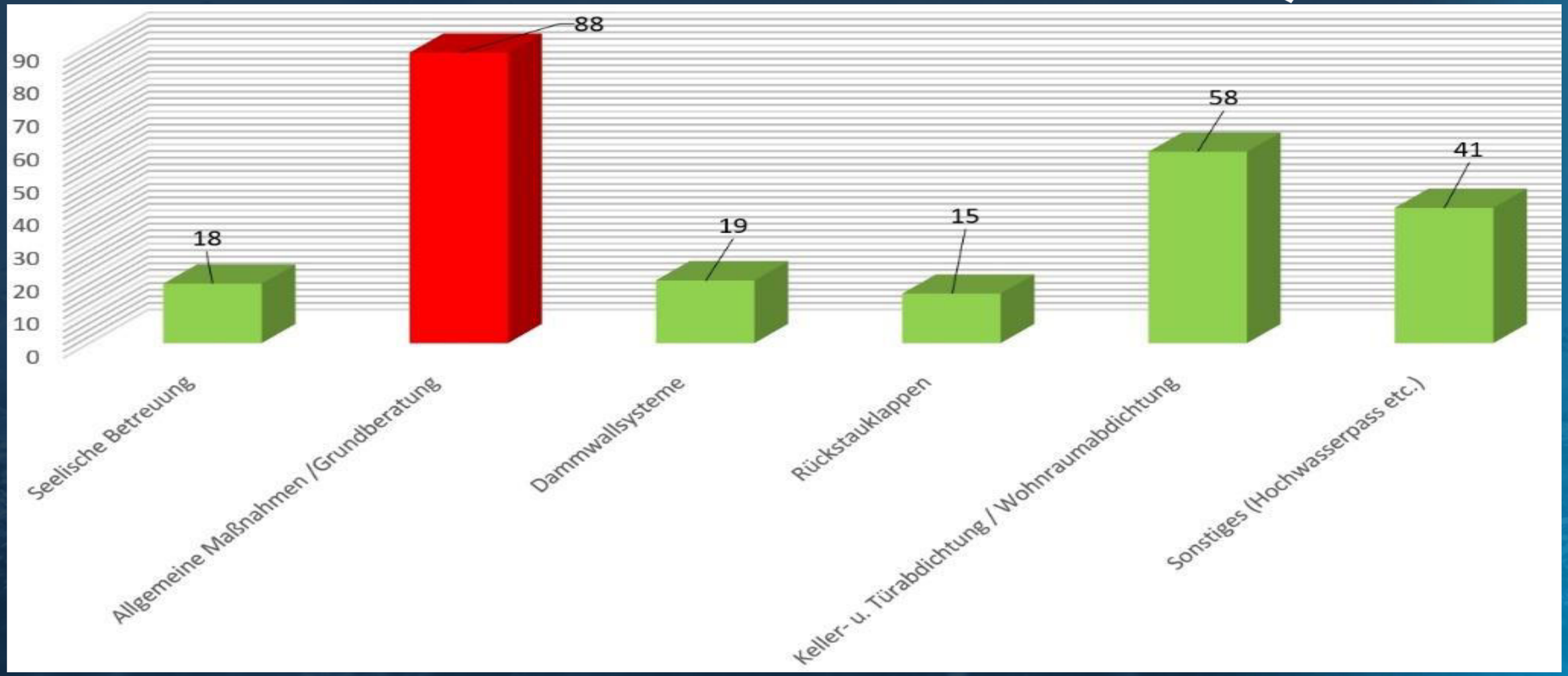
## Hochwasserpass

# ÜBERSICHT DER EINSÄTZE IM AHRTAL 2023




244 Beratungsgespräche konnten geführt werden. 177 Umfragen wurden ausgefüllt.

# WAS WOLLTEN DIE BETROFFENEN WISSEN?




Die meisten Infomobilbesucher*innen wollten sich über Grundsätzliches zum Hochwasserschutz informieren. Ein großes Interesse bestand auch an einer individuellen Beratung in Bezug zu ihrer eigenen Gebäudesituation. Im Fokus waren .

# PERSÖNLICHE EINDRÜCKE

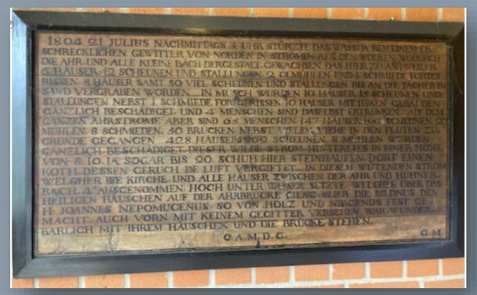
- ✓ Die Resonanz auf das Infomobil ist durchweg positiv.
- ✓ Die Betroffenen sind froh über eine Beratung ohne Verkaufshintergrund.
- ✓ Viele Menschen konnten für die von den Hochwassern und Starkregen ausgehenden Gefahren stärker sensibilisieren werden.
- ✓ Geeignete Schutzmaßnahmen konnten gezeigt und erklärt werden.
- ✓ Den Bürger*innen konnten Lösungsmöglichkeiten sowohl bei der Prävention, als auch bei der Planung aufzeigt werden.
- ✓ Die zentrale Frage war:

  ***„Wie und mit welchen Hilfsmitteln kann ich mein Haus vor zukünftigem Hochwasser schützen?“***

- ✓ Traumatisierten Bürger*innen wurde durch Zuhören Unterstützung gegeben.
- ✓ Viele Helfer unterstützten unsere Arbeit (Versorgung mit Getränken etc.).

HKC Hochwasser Kompetenz Centrum e.V.

***Tafeln über Überschwemmungen im Ahrtal von einem Bürger für uns im Pfarrheim in Antweiler /Ahr fotografiert.***



Tafel anno 1804

Tafel anno 1601

HochwasserKompetenzCentrum e. V.
Ostmerheimer Straße 555 | D-51109 Köln
Telefon: +49 22122126160
E-Mail: info@hkc-online.de
Internet: www. hkc-online.de
Vorstandsvorsitzende: Ulrike Franzke
Geschäftsführer: Georg Johann

# VIELEN DANK!

HochwasserKompetenzCentrum e. V.
Ostmerheimer Straße 555 | D-51109 Köln
Telefon: +49 22122126160
E-Mail: info@hkc-online.de
Internet: www. hkc-online.de
Vorstandsvorsitzende: Ulrike Franzke
Geschäftsführer: Georg Johann

Protokoll zum 15. Workshop der Hochwasserpartnerschaft am 25.04.2023 in Dümpelfeld

**Zusammenfassung zu Frage 1:**

Können wir uns überhaupt gegen Naturkatastrophen wappnen?

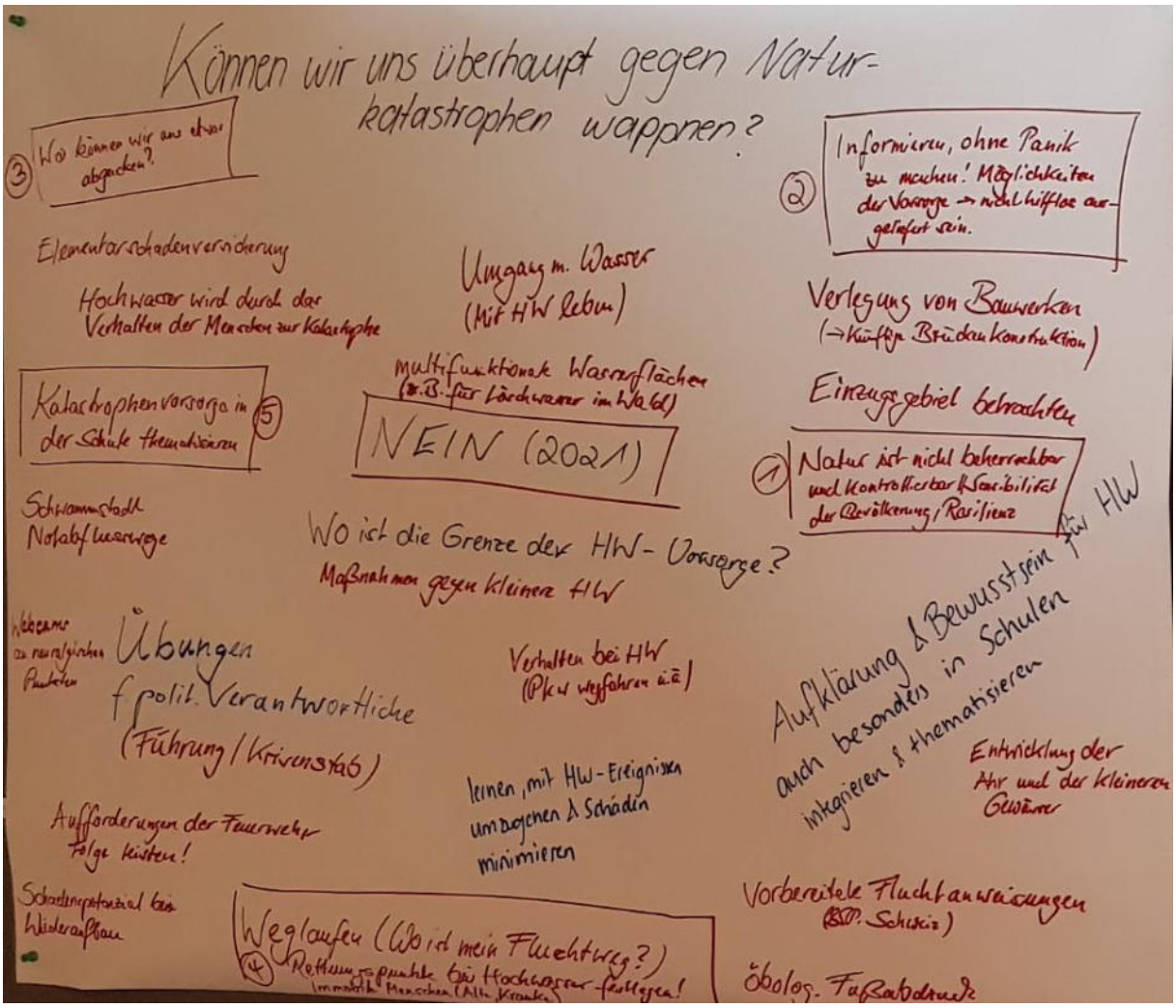



Bild des angefertigten Plakates (Quelle: Kreisverwaltung Ahrweiler)

Die einhellige Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer war, dass eine Hochwasserkatastrophe wie im Jahr 2021 im Ahreinzugsgebiet niemals schadlos zu überstehen ist, dass jedoch Schäden verringert werden können und auch eine Vorbereitung auf kleinere Hochwasser notwendig und sinnvoll ist. Die Natur ist nicht beherrschbar, umso wichtiger ist es, die Sensibilität für Hochwassergefahren in der Bevölkerung aufrecht zu erhalten und ein hohes Maß an Resilienz zu erreichen.

Dementsprechend ist zu informieren – auch vor dem Hintergrund von Unsicherheit, wann mit einem (größeren) Hochwasserereignis zu rechnen ist. Die Bevölkerung muss sich dessen bewusst sein, dass es Möglichkeiten der Vorsorge gibt und dass man einem Hochwasser nicht hilflos ausgeliefert ist.

Dazu gehört, dass

- Notabflusswege ausgewiesen sind, durch die das Wasser möglichst schadlos durch die Ortslage geleitet werden kann,

- multifunktionale Flächen vorgehalten werden, die dem Wasserrückhalt und weiteren Funktionen dienen,
- die Brückenkonstruktionen künftig an die Gefährdung angepasst werden,
- das gesamte Einzugsgebiet der Ahr betrachtet wird und Vorsorge auch an den Nebengewässern der Ahr stattfindet,
- in der Katastrophensituation den Anweisungen der Feuerwehr ohne Diskussionen Folge geleistet wird, z. B. das Gebäude zu verlassen,
- Fluchtwege bekannt sind und Rettungspunkte festgelegt werden,
- auch Menschen mit eingeschränkter Mobilität diese Wege benutzen und die Punkte aufsuchen können, indem entsprechende Hilfeleistung organisiert wird,
- neuralgische Punkte intensiv beobachtet werden (Vorschlag Webcams an solchen Stellen),
- Übungen für politisch verantwortliche Personen durchgeführt werden (z. B. zum Thema Führen in der Krisensituation),
- Katastrophenereignisse bereits in den Schulen thematisiert werden,
- gute Beispiele als Vorbild genutzt werden, z.B. der Umgang mit Naturkatastrophen in Japan oder USA,
- sich die Betroffenen bewusst sind, dass bei großen Ereignissen nur noch Weglaufen hilft,
- Elementarschadenversicherungen abgeschlossen werden.

Protokoll zum 15. Workshop der Hochwasserpartnerschaft am 25.04.2023 in Dümpelfeld

**Zusammenfassung zu Frage :**

Was können wir gegen Hochwasserdemenz tun?

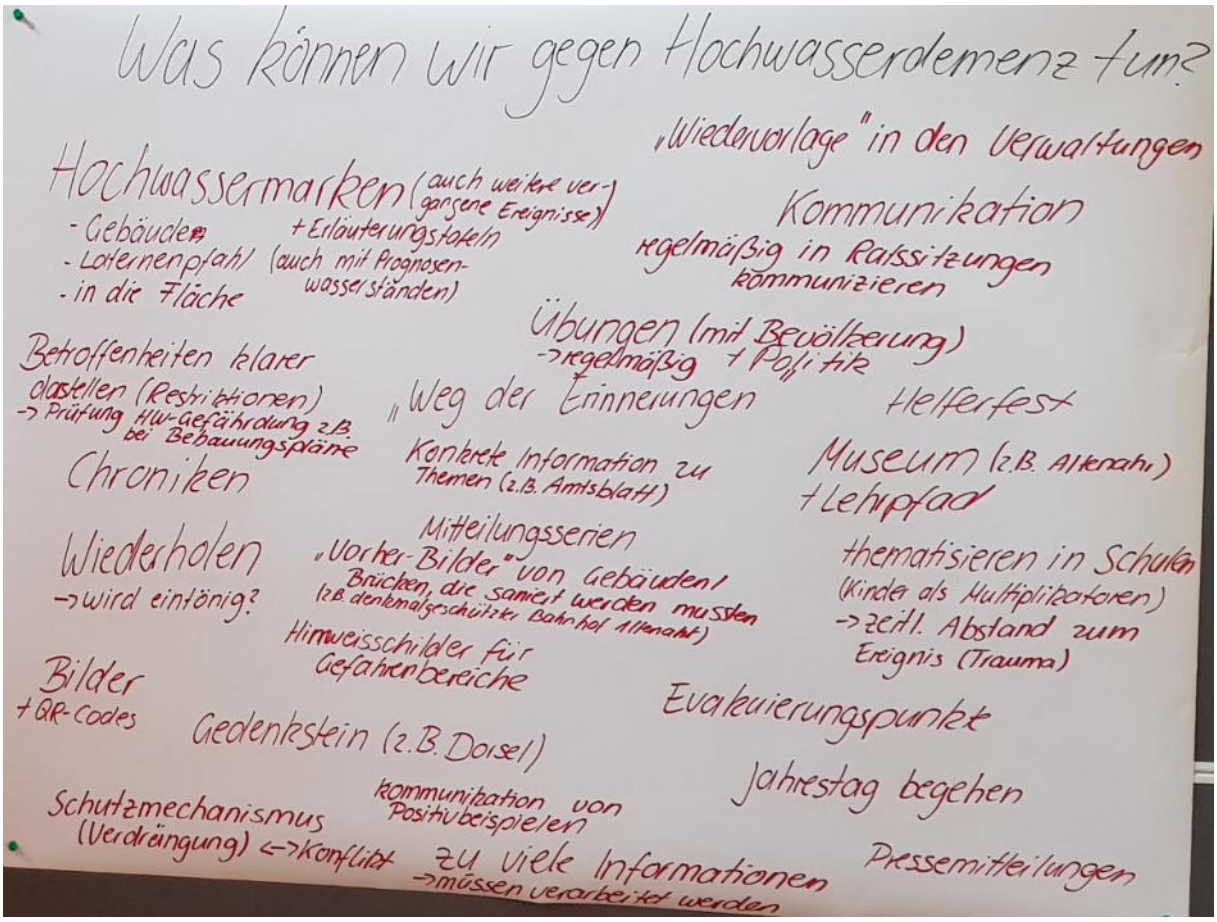



Bild des angefertigten Plakates (Quelle: Kreisverwaltung Ahrweiler)

- regelmäßige Pressemitteilungen mit Informationen - Mitteilungsserien
- Hochwassermarken mit Erläuterungstafeln, auch von weiteren vergangenen Ereignissen und mit Prognosewasserständen
    - Gebäude
    - Laternenpfahle
    - Stele
    - In die Fläche (um nicht nur Höhe der Wasserstände sondern auch Ausdehnung der Wasserfläche anzuzeigen)
- regelmäßige Übungen mit Bevölkerung und Politik
- „Weg der Erinnerungen“
- Chroniken
- Bilder und QR-Codes mit hinterlegten Videos und Informationen
    - z.B. Vorher-Bilder von Gebäuden/Brücken, die saniert werden mussten (z.B. denkmalgeschützter Bahnhof in Altenahr)
- Gedenksteine (z.B. Dorsel)
- Hochwasser in den Schulen thematisieren (Kinder als Multiplikatoren)
- Museum (z.B. Altenahr) und Hochwasserlehrpfad
- Hinweisschilder für Gefahrenbereiche und
- Ausweisen von Evakuierungspunkten

- Betroffenheit klarer darstellen (Restriktionen z.B. im Zuge der Erstellung von Bebauungsplänen)
- Helferfeste
- konkrete Information zu Vorsorgethemen (z.B. Rückstauklappen) im Internet und Amtsblättern (zyklisch)
    - gekoppelt an Kommunikation von Positivbeispielen von Fällen, in denen beispielsweise Vorsorgemaßnahmen umgesetzt wurden
- Wiedervorlage der Thematik in den Verwaltungen → Thema muss auch aus den Verwaltungen auf den Tisch gebracht werden (Infomaterial etc.)
- regelmäßige Kommunikation in Ratssitzungen

**Ergänzende Hinweise:**

- Für die einzelnen „Maßnahmen“ muss der passende Zeitpunkt gewählt werden, sodass diese keine negativen Emotionen hervorrufen und das Verarbeiten des Erlebten erschweren (Traumata).
- Zu viele Informationen sind eher kontraproduktiv. Die Dosierung ist essentiell, sodass keine Verdrängung (Schutzmechanismus) einsetzt.
- Zu viele Wiederholungen von Themen in kurzen Zeitabständen sollten vermieden werden.
- Welche „Maßnahmen“ sich zum Entgegenwirken der Hochwasserdemenz eignen ist individuell und muss von der jeweiligen Kommune entschieden werden.

Protokoll zum 15. Workshop der Hochwasserpartnerschaft am 25.04.2023 in Dümpelfeld

**Zusammenfassung zur 3. Frage:**

Wie sensibilisieren und informieren wir die Bevölkerung über die Hochwasservorsorge (in Eigenverantwortung)?

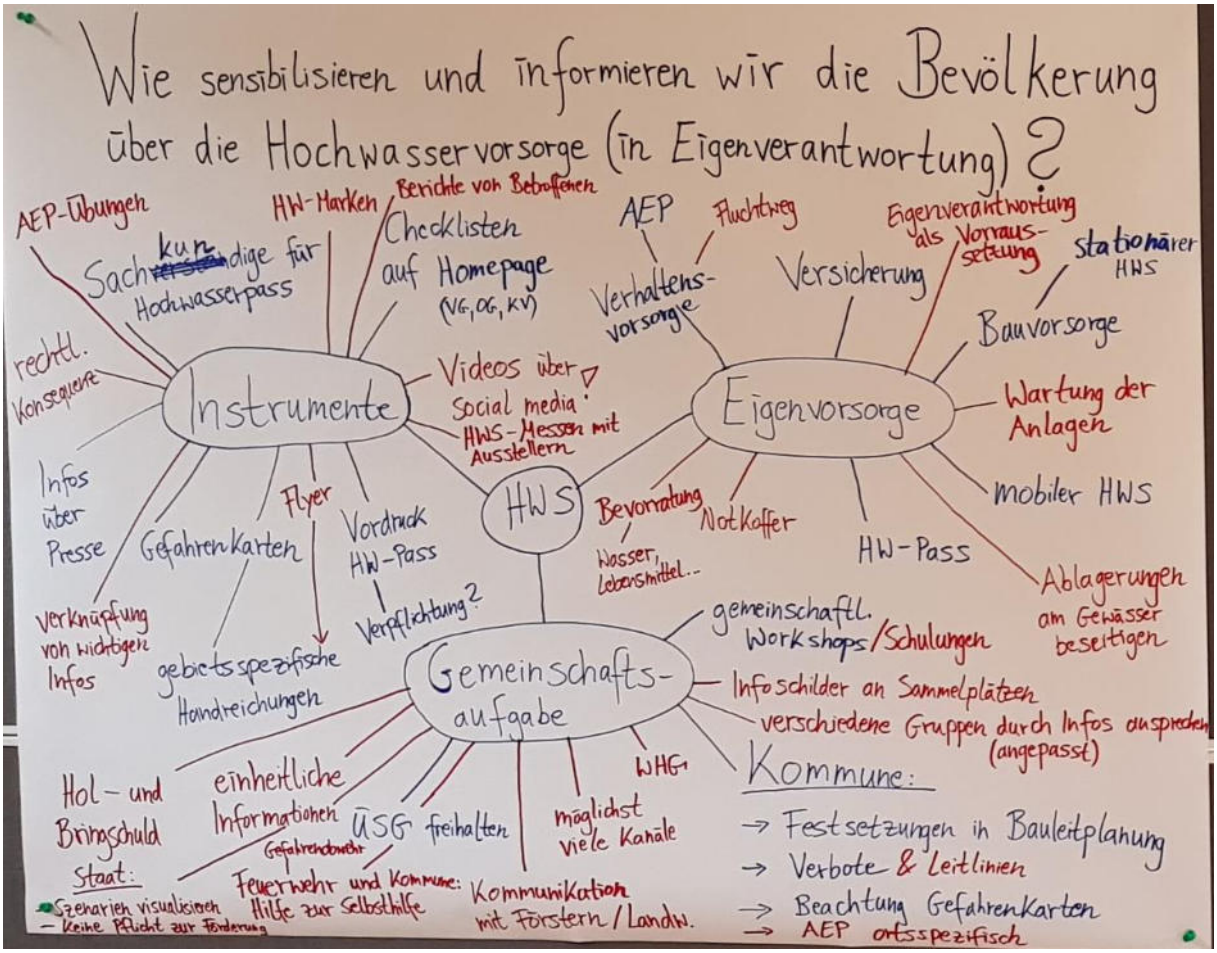



Bild des angefertigten Plakates (Quelle: Kreisverwaltung Ahrweiler)

**Was gehört zur Eigenvorsorge:**

- Die Eigenverantwortung wird als Grundvoraussetzung gesehen!
- Versicherungen (Elementarschäden, Hausrat)
- Bauvorsorge (stationärer Hochwasserschutz)
- Mobiler Hochwasserschutz
- Wartung der Anlagen, um Wirksamkeit zu erhalten
- Ablagerungen am Gewässer unterlassen/beseitigen
- Verhaltensvorsorge in Form durch Alarm- und Einsatzpläne, bzw. bekannte Fluchtwege für jeden Einzelnen
- Bevorratung von Trinkwasser und Lebensmitteln
- Verfügbarkeit eines Notkoffer im Haushalt für den Ernstfall
- Hochwasserpass für das Eigenheim (www.hochwasser-pass.com)

**Mit welchen Mitteln sensibilisieren und informieren wir?**

- Alarm- und Einsatz-Übungen
- Sachkundige für den Hochwasserpass
- Hochwassermarken zur Veranschaulichung

- Erfahrungsberichte von Betroffenen
- Checklisten auf der Homepage der öffentlichen Verwaltung
- Videos zu Ereignissen oder angewandten Vorsorgemaßnahmen, welche über Social-Media verbreitet werden (z.B. über Whats-App-Gruppen)
- Messen mit verschiedenen Ausstellern zur Hochwasservorsorge
- Fragebögen und Vordrucke des Hochwasserpasses verbreiten
    - Sollte der Hochwasserpass für Bewohner*innen/Objektbesitzer*innen in Überschwemmungsgebieten verpflichtend sein oder gehört dies zur Eigenverantwortung?
- Gebietsspezifische Handreichungen oder Flyer sprechen die Menschen vor Ort besser an.
- Informationen zu vorhandenen Gefahrenkarten verbreiten
- Verknüpfung von wichtigen Informationen im Internet
- Verbreitung von Informationen über die Presse
- Rechtliche Konsequenzen ziehen

**Wie vermitteln wir Hochwasservorsorge als Gemeinschaftsaufgabe?**

- Möglichkeiten der Kommune als ein Akteur:
    - Festsetzungen in der Bauleitplanung
    - Verbote aussprechen
    - Leitlinien vorgeben
    - Beachtung von Hochwasser- und Starkregengefahrenkarten
    - Alarm- und Einsatzplanung auch in den Ortschaften
    - Hilfe zur Selbsthilfe
- Durchführung von Workshops und Schulungen für alle Akteure
- Informationsschilder für jeden an Sammelplätzen/ in öffentlichen Bereichen
- Jeder Einzelne muss sich nach dem Wasserhaushaltsgesetz §5 im Rahmen des möglichen um Hochwasservorsorge kümmern.
- Um alle Akteure zu erreichen, z.B. auch ältere nicht internetaffine Menschen, müssen möglichst viele Kanäle genutzt werden.
    - Die Informationen sollten einheitlich sein und an bestimmte Zielgruppen angepasst werden.
- Die Aufgabe der Feuerwehr liegt bei der Gefahrenabwehr.
- Die Forst- und Landwirtschaft kann Wasserrückhalt auf der Fläche, sowie Erosionsschutz betreiben.
- Überschwemmungsgebiete sollten freigehalten werden.
- Der Staat…
    - …hat gerade seine Starkregengefahrenkarten überrechnet. Bald wird es möglich sein, anhand verschiedener Starkregenszenarien Abflüsse in Ortschaften zu visualisieren und die eigene Betroffenheit am Gebäude in 3-D zu betrachten.
    - … hat keine Pflicht zur Vergabe von Fördergeldern.
- … hat ebenso wie die Kommunen eine Bringschuld. Jedoch hat jeder Betroffene auch eine Holschuld.

Protokoll zum 15. Workshop der Hochwasserpartnerschaft am 25.04.2023 in Dümpelfeld

**Zusammenfassung zur 4. Frage:**

Wie informieren wir über die Verhaltensweisen kurz vor und während der Flut?

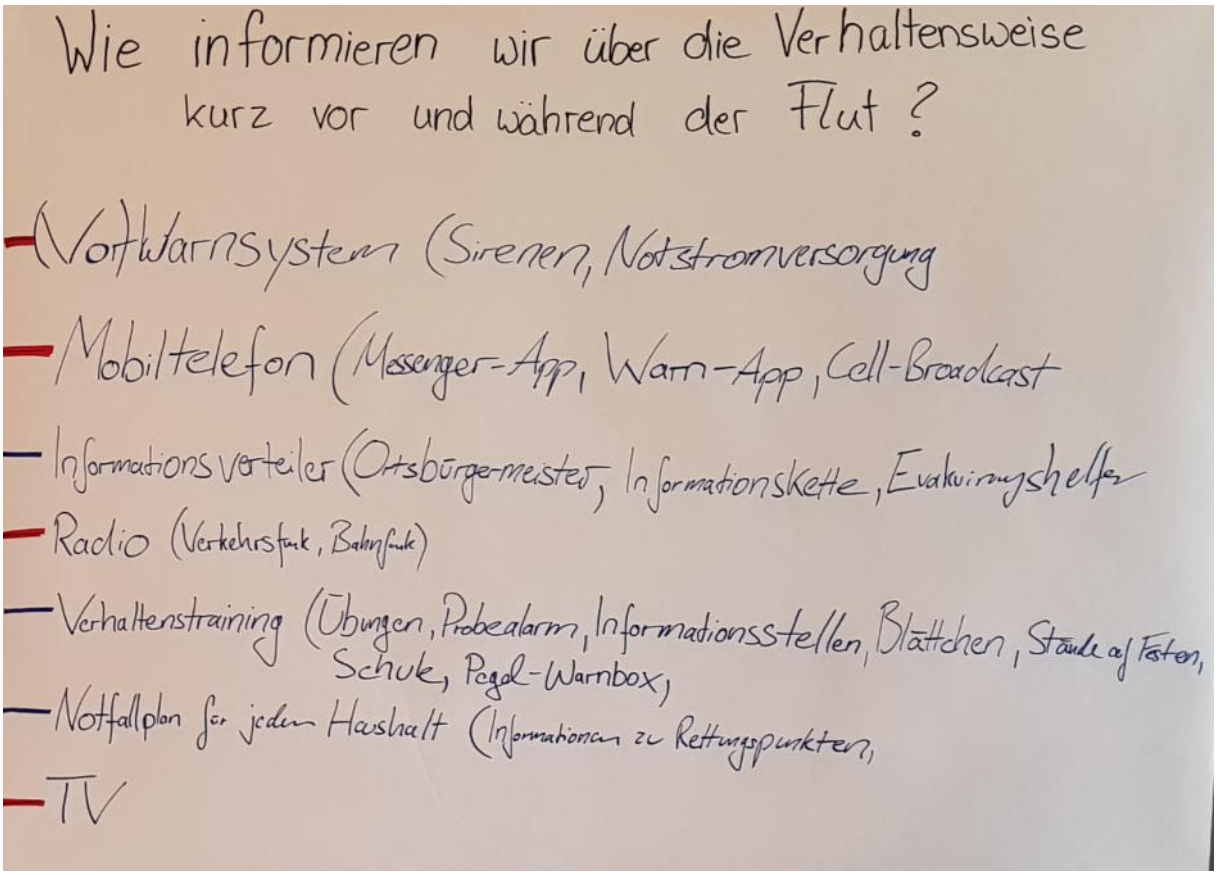



Bild des angefertigten Plakates (Quelle: Kreisverwaltung Ahrweiler)

**Elektronische Kommunikationswege:**

- über das Mobiltelefon lassen sich schnell Informationen verbreiten und erhalten
    - das kann privat über Messenger geschehen und öffentlich über Warn-Apps oder Cell-Broadcast
    - die Teilnehmer empfanden das Mobiltelefon nur für kurz vor der Flut als verlässlich, da während (aber auch schon vor) der Flut die Netzabdeckung nicht gewährleistet ist
- das Radio bietet eine gute Möglichkeit Informationen zu empfangen, da auch bei einem Stromausfall manche Radios mit Batterien betrieben werden können
    - das setzt aber voraus, dass die Radiosender auch die benötigten Informationen erhalten, um sie an die Bevölkerung weitergeben zu können
- um den elektrischen Kommunikationsweg im Ernstfall aufrecht erhalten zu können, sollte man über die Anschaffung von Notstromaggregaten nachdenken

**Nicht elektronische Kommunikationswege:**

- Notfallplan für jeden Haushalt
    - hängt in jedem Haus
    - enthält Informationen zum Verhalten während eines Ernstfalls
        - z.B. Rettungspunkte oder Wege, die in bestimmten Szenarien zu benutzen sind

**Allgemein:**

- die Möglichkeit Informationen über elektronische Wege zu verteilen sahen alle Teilnehmer als kritisch
    - ➢ im Ernstfall sollte man davon ausgehen, dass der Strom ausfällt und kein Netz vorhanden ist
- einen Notfallplan der in jedem Haushalt hängt, empfanden die Teilnehmer als sehr gute Idee
- ein Vorwarnsystem wurde als sehr wichtig angesehen
    - ➢ die Zeitspanne zwischen Informationserhalt und Eintreffen des Ernstfalls muss möglichst groß sein
- im Vorfeld sollten auch Verhaltenstrainings durchgeführt werden, damit die Menschen wissen, was sie im Ernstfall zu tun haben
    - ➢ das kann durch jährliche Übungen, Schule, Informationsblätter und auf Festen geschehen
- zudem ist eine funktionierende Informationskette sehr wichtig
    - ➢ diese sollte im Vorfeld festgelegt werden, damit Informationen schnell weitergegeben werden können
    - ➢ die Ortsbürgermeister haben angemerkt, dass sie besser integriert werden müssen
- eine Idee ist es auch Lautsprecher in der Gemeinde zu installieren über die im Ernstfall Informationen weitergegeben werden können

Protokoll zum 15. Workshop der Hochwasserpartnerschaft am 25.04.2023 in Dümpelfeld

**Zusammenfassung zu Frage 5:**

Wie informieren wir die Bevölkerung über die notwendigen Nachsorgemaßnahmen?

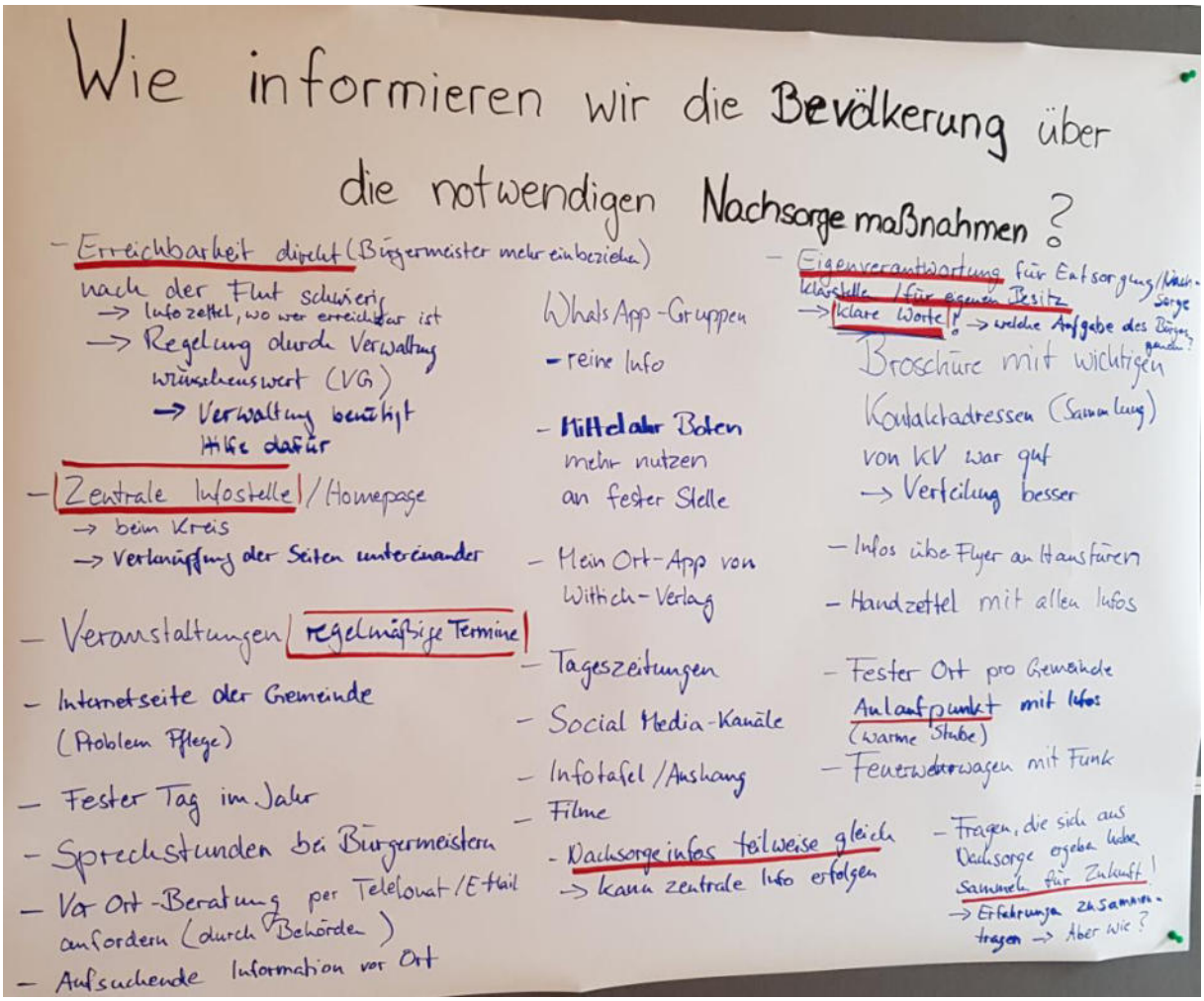



Bild des angefertigten Plakates (Quelle: Kreisverwaltung Ahrweiler)

**Grundsätzliche Aussagen:**

- Die Eigenverantwortung für die Entsorgung/Nachsorge am eigenen Besitz muss klar sein (Bsp. Keller auspumpen, ist nicht Aufgabe der Feuerwehr, sondern eines jeden Hausbesitzers selbst)
    - ➢ Hierzu müssen klare Worte von allen Trägern der öffentlichen Hand gefunden werden!
    - ➢ Eine Zusammenstellung für die Bürger, welche Aufgaben in der Nachsorge bei den Bürgern liegen, sollte daher aufgestellt werden.
- Informationen zur Nachsorge sind in vielen Orten gleich, daher ist es sinnvoll für diese Informationen eine zentrale Informationsstelle zu haben.
- Die Fragestellungen, die sich in der Nachsorge an der Ahr ergeben haben sollten für die Zukunft gesammelt und zusammengetragen werden.
    - ➢ Wer macht das und wie kann das am besten erfolgen?
- Grundsätzlich müssen die BürgermeisterInnen in viele Informationsflüsse der Behörden besser eingebunden werden, aber die Behörden auch selbst besser einbinden.
    - ➢ Gibt es Möglichkeiten diese Informationswege zu erleichtern?

- Die Erreichbarkeit der Bürger war direkt nach der Flut aber teilweise auch Wochen später noch schwierig, weil viele nicht mehr in ihrem zu Hause waren. Die Bürgermeister mussten hier selbstständig die Daten zusammentragen.
    - Eine Regelung seitens der Verwaltungen (Verbandsgemeinden?) wäre wünschenswert (hierfür wird zusätzliches Personal in Notfällen benötigt).
    - Ist eine Führung von Listen von jeweiligen Wohnorten der Betroffenen nach einem Hochwasserereignis bei der Verwaltung möglich?
    - Kann diese Liste an die Ortsbürgermeister zur Weitergabe von Infos übergeben werden (Thema Datenschutz)?

**Informationswege für die Nachsorge:**

- Feuerwehrwagen mit Funkdurchsagen
- Broschüre mit einer Sammlung wichtiger Kontaktadressen wurde kurz nach der Flut 2021 von offizieller Stelle herausgegeben (wurde als gut bewertet)
    - Das sollte so zukünftig auch passieren, dann aber auch über andere Medien.
- Handzettel mit allen wichtigen lokalen Informationen verteilen (an Haustüren, zentraler Stelle).
- Schnelle Etablierung eines festen Anlaufpunktes pro Ort an dem alle wichtigen Informationen gebündelt ausgegeben werden können (Konzept: Warme Stube), Infopoint
- Einrichtung einer Infotafeln/ Schwarzes Brett pro Gemeinde (falls nicht schon vorhanden)
- Einrichtung einer zentralen Infostelle im Internet von der gebündelt Verknüpfungen zu allen anderen wichtigen Internetseiten abgehen (wurde am ehesten bei der KV gesehen)
- Aktuelle Internetseiten der Gemeinden mit lokalen Informationen
- Regelmäßige Infoveranstaltungen in den Orten von Bürgermeistern und entsprechenden Behörden und Institutionen durchführen
- Sprechstunden bei Bürgermeistern etablieren
- Aufsuchende Information der Bürgermeister oder Beigeordneten vor Ort für Bürger, die Informationen zu bestimmten Fragestellungen benötigen
- Angebot zur Vor-Ort-Beratung der Behörden (Fachdienststellen der Kommunen) zu bestimmten Fragestellungen
- WhatsApp-Gruppen, nur zur Weitergabe von Informationen etablieren
- Einrichtung einer App zur Bündelung von Informationen (Beispiel MeinOrt-App vom Wittich Verlag)
- Lokale Zeitungen an fester Stelle mehr nutzen um regelmäßig wichtige Informationen an Bürger weiter zu geben
- Tageszeitungen mehr nutzen
- Social-Media Kanäle mehr nutzen (Videos/ Filme zur Erklärung bestimmter Sachverhalte)
- Einen festen Tag im Jahr für Hochwasserinformation (alle Themen) etablieren (kein Gedenktag).

Viele der vorgenannten Punkte sind zeit- bzw. personalintensiv. Von BürgermeisterInnen und Behörden kann das im Ernstfall nicht alleine bewältigt werden. Hierfür müssen entsprechende Strukturen bzw. Unterstützungsmöglichkeiten geschaffen werden.

**Teilnehmerliste zum 15. Workshop der Hochwasserpartnerschaft Ahr am 25.04.2023 in Dümpelfeld**

| Kommune/Verwaltung | Name | Funktion | Unterschrift |
|---|---|---|---|
| Kreis Ahrweiler | Cornelia Weigand | Landrätin | |
| | Anja Toenneßen | Geschäftsbereichsleitung II | |
| | Kirsten Watzata | Umweltabteilung KV Ahrweiler | |
| | Max-Ole Blank | Untere Wasserbehörde | |
| | Janina Gembruch | Untere Wasserbehörde | |
| | Charlotte Burggraf | Strukturentwicklung / Büro Aufbau | C. Burggraf |
| Stadt Sinzig | Wolfram Kurz | Techn. Leiter Stadtwerke Sinzig | |
| Stadt Bad Neuenahr | Mark Diekmann | Abteilung Tiefbau | |
| | Markus Mandt | Stadtwehrleiter | |
| Verbandsgemeinde Adenau | Jan Furch | Verbandsgemeindeverwaltung Adenau | |
| Verbandsgemeinde Altenahr | Thorsten Gasper | stellvertretender Wehrleiter | |
| Verbandsgemeinde Brohltal | Michael Falckenberg | Verbandsgemeindeverwaltung Brohltal | |
| Gemeinde Grafschaft | Wilhelm Dreyer | Ortsvorsteher | |
| Ortsgemeinde Ahrbrück | Walter Radermacher | Ortsbürgermeister | |
| Ortsgemeinde Altenahr | Rüdiger Fuhrmann | Ortsbürgermeister | |
| Ortsgemeinde Dorsel | Günter Adrian | Ortsbürgermeister | |
| Ortsgemeinde Gelsdorf | Andreas Ackermann | Ortsbürgermeister | |
| Ortsgemeinde Hönningen | Elfi Pauly | 1. Beigeordnete | |
| Ortsgemeinde Kesseling | Guido Schmitz | Ortsbürgermeister | |

**Teilnehmerliste zum 15. Workshop der Hochwasserpartnerschaft Ahr am 25.04.2023 in Dümpelfeld**

| Kommune/Verwaltung | Name | Funktion | Unterschrift |
|---|---|---|---|
| Ortsgemeinde Lind | Werner Zavelberg | Ortsbürgermeister | |
| Ortsgemeinde Mayschoss | Anneliese Baltes | | |
| Ortsgemeinde Pomster | Siegfried Müller | Ortsbürgermeister | |
| Hochschule Koblenz | Tanja Busa | KAHR-Projekt | |
| HKC Hochwasserinfomobil | Hans-Theodor Arenz | | |
| MKUEM | Dr. Annalena Goll | | |
| | Carina Kruse | | C. Kruse |
| IBH | Dr. Barbara Manthe-Romberg | | |
| SGD Nord | Wolfgang Treis | Präsident | |
| | Joachim Gerke | Abteilungsleitung 3 | |
| | Daniel Maron | Sachbearbeiter Kreis Ahrweiler | D. Maron |
| KHH | Sophie Ertel | | S. Ertel |
| | Corinna Becker | KHH / SGD Nord Montabaur | C. Becker |
| | Martina Ludwig | | |
| Kreis Vulkaneifel | Cimeritz, Guido | SB Brand- + Kat-Schutz | |
| Kreis Vulkaneifel | Drückes, Fabian | Brand- und Katastrophenschutz | |
| HS Koblenz | Lothar Kirschbauer | KAHR-Projekt | |
| Gemeinde Dümpelfeld | Georg Jarschel | 1. Beigeordneter | |
| —"— | Ruhland, Kurt-Dieter | Beigeordneter | |

**Teilnehmerliste zum 15. Workshop der Hochwasserpartnerschaft Ahr am 25.04.2023 in Dümpelfeld**

| Kommune/Verwaltung | Name | Funktion | Unterschrift |
|---|---|---|---|
| Ortsgemeinde Insul | Ewald Mies | OB Insul | |
| Ortsgemeinde Kirchsahr | Stefan Zaell Berg | Obm Kirchsahr | |
| Ort Ueursberg | Anke Huppertz | Ortsvorsteherin | |
| Grafenhalt-Gelsdorf | Andreas Hickermann | Ortsvorsteher | |
| Ortsgemeinde Müsch | Frank Jünger | 1. Beigeordneter | |
| Ortsgemeinde Antweiler | Peter Richrath | OB Antweiler | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |